

... hören, was dahinter steckt!

---

## Intensivstation Schule

### Ein Feature über den Alltag in einer Lernfabrik

von Jens Schellhass

---



#### Besetzung:

Sprecher: Jens Schellhass

Musik: Janaba Okwosha und Mahmoud Alsalloum

Technische Realisation: Adrian Eichmann

Regie: Jens Schellhass

Redaktion: Michael Augustin

#### Die Sendetermine im Überblick:

SWR	SWR 2	25.04.   22.03 Uhr
SR	SR 2 Kultur Radio	28.04.   17.04 Uhr
	Antenne Saar	28.04.   17.04 Uhr + 30.04.   19.00 Uhr
BR	BR2	28.04.   13.05 Uhr + 29.04.   21.05 Uhr
	Bayern 2 Plus	28.04.   13.05 Uhr + 29.04.   21.05 Uhr
RB	Bremen Zwei	28.04.   18.05 Uhr
NDR	NDR Info	29.04.   11.05 Uhr
	NDR Info spezial	29.04.   11.05 Uhr
WDR	WDR 5	29.04.   11.05 Uhr + 30.04.   20.05 Uhr
HR	HR 2-Kultur	29.04.   18.05. Uhr

Seite 1



- Cut: 1** (2 Sek.)  
*Mozarts Türkischer Marsch, Piano, fragmentarisch.*
- Cut: 2** (2 Sek.)  
*Schüler grüßen arabisch / russisch.*
- Cut: 3** (4 Sek.)  
*Mozarts Türkischer Marsch, Piano, fragmentarisch.*
- Cut: 4** (2 Sek.)  
*Schüler grüßen indisch / arabisch.*
- Cut: 5** (4 Sek.)  
*Mozarts Türkischer Marsch, Piano, fragmentarisch.*
- Cut: 6** (2 Sek.)  
*Schüler grüßen persisch/türkisch.*
- Cut: 7** (4 Sek.)  
*Mozarts Türkischer Marsch, Piano, fragmentarisch.*
- Cut: 8** (4 Sek.)  
*Schüler grüßen / norddeutsch / russisch.*
- Cut: 9** (4 Sek.)  
*Mozarts Türkischer Marsch, Piano, fragmentarisch.*
- Cut: 10** (4 Sek.)  
*Schüler grüßen / spanisch.*
- Cut: 11** (3 Sek.)  
*Mozarts Türkischer Marsch, Piano, fragmentarisch.*
- Cut: 12** (6 Sek.)  
*Begrüßung der Klasse durch Lehrerin, gelangweilte Begrüßung durch Schüler.*
- Cut: 13** (7 Sek.)  
*Mozarts Türkischer Marsch, Piano, flüssig gespielt, steht kurz frei, dann unter folgendem Text.*

**Sprecherin:**

„Intensivstation Schule – ein Feature über den Alltag in einer Lernfabrik von Jens Schellhass“

**Cut: 14**

**(8 Sek.)**

*Klaviermusik steht frei bis zum Schluss.*

**Cut: 15**

**(6 Sek.)**

*Lehrerin: „So, Essen weg, die Mitschrift von gestern und die Hausaufgaben würde ich gern sehen.“ (Husten einer Schülerin, Atmo läuft unter folgenden Ton.)*

**Sprecher:**

Wissen Sie, ich bin raus. Seit 34 Jahren schon. Ich wollte aber mal wieder rein, in die Wiege meines Wissens. Sie ist so schrecklich grau, manchmal auch bedrohlich, wenn wir über sie reden. Oder wollen Sie zurück? Und wie trostlos diese Pisa-Schultests. Wie in einem Auto-Quartett. Internationale Leistungsabfragen ausschließlich in den Grundfächern. Ärgert mich. Müssten nicht mit gleicher Akribie couragiertes Zusammenleben und demokratische Auseinandersetzungen, familiäre und soziale Grundvoraussetzungen der kommenden Generation getestet werden? Pisa tut so, als hätten Schüler, Schule und die nahe Zukunft nichts damit zu tun. Die Wiege des Wissens, und Deutschland dümpelt irgendwo im Mittelfeld, wir die Weltmeister! So, und in Bremen? Ganz unten. Nicht einmal Bundesliga. Letzter Platz. Haushaltsnotlage im kleinsten Bundesland. Allerdings: Wegen Sanierungsstau, Ganztagsbetrieb, Inklusion, steigenden Schülerzahlen und dem immerwährenden Pisa-Debakel bewegt sich was. Kann man nachlesen, bis ins letzte Detail. Aber das, was ich Ihnen jetzt erzähle – wie auf einem anderen Planeten. Ich bin ein knappes Jahr lang wieder zur Schule gegangen

**Cut: 16**

*Atmo Klassenzimmer kommt aus vorigem Text.*

**Cut: 17**

**(4 Sek.)**

*Im Klassenraum, Dialog: „Wer hat hier grade mit Papier nach mir geworfen?“ (Name anonymisiert), „Aus Versehen.“*

**Cut: 18**

**(2 Sek.)**

*Schüler: „Los, kleiner Junge, rap mal.“*

**Cut: 19**

**(8 Sek.)**

*Beat setzt bereits vor Cut 7 ein, liegt unter den Tönen. Frei stehend: Janaba Okwoscha rappt: „... wenn wir kommen gibt's ein Erdbeben, wenn wir kommen gibt's ein Erdbeben.“*

*Wir waren immer nur am Schuffen. 24/7 in der Bucht drin...“.* (Wird unterbrochen von folgendem Text und taucht dann wieder auf.)

### **Sprecher:**

Das ist übrigens Janaba Okwoscha. Er rappt. Dunkler Taint, getönte Pilotenbrille, goldfarben gerandet. Basecap. Rot. Ebenso die Lederjacke, mit weißen Absetzern an den Schultern. Ernste Mine. Pokerface. Inner Zehnten isser. Sein Freund Cem auch. Beide keine unbeschriebenen Blätter, aber das ist Vergangenheit.

### **Cut: 20**

**(9 Sek.)**

*Janaba Okwoscha rappt: „... wir sind predator, ihr seit lame, ja, habt kein‘ Plan von dem game, ja. Wir sind predator, ihr seit lame, ja, habt kein‘ Plan von dem game, ja ...“* (Musik läuft aus unter folgendem Text.)

### **Cut: 21**

**(52 Sek.)**

*Dialog: „Wir haben uns auch gerne gegenseitig geprügelt.“ „Ja.“ „Verprügelt.“ „Freunde waren wir früher nicht mal.“ „Nee, wir haben uns früher gehasst.“ „Hm, jeder zweite Tag Schlägerei.“ „Ja, haben uns jeden Tag eigentlich geprügelt, bis wir dann herausgefunden haben, dass wir beide Musik machen, und dann haben wir ...“ „... aufgehört, uns zu prügeln und haben Musik gemacht.“ „Ja, haben Musik gemacht. Wir waren jede Pause waren wir um Musikraum und haben einfach Klavier gespielt, haben einfach aus unserem Kopf irgendwas auf dem Klavier gespielt, und das hat einfach immer zusammen gepasst. Das hat immer harmoniert zusammen.“ „Wir haben teilweise in verschiedenen Oktaven gemacht, dass er dann die Akkorde spielt und ich halt die Melodie dazu. Ohne jetzt irgendwie vorher was zu planen, einfach irgendwas Passendes.“ „Ja, einfach drauflos gespielt“ „Hm. Halt Freestyle.“*

### **Cut: 22**

**(18 Sek.)**

*Rapp kommt aus vorigem Ton, steht frei, dann unter folgenden Text: „... diese Reise geht ab jetzt nur nach oben, bis du ganz unten, ja dann komm weit nach oben. Wir sind Außerirdisch. Wir haben alles was ihr nicht habt, zum Beispiel house, flows, money, dope ...*

### **Cut: 23**

**(59 Sek.)**

*Dialog: „Das Problem ist halt hier in Deutschland, finde ich, meiner Meinung nach ist, ist Glück eine Frage des Geldes. Wer kein Geld hat, wird nichts erreichen. Das ist zu 95 Prozent so.“ „Das liegt am klassi ... ehm ... das halt, weil viele Leute sehr klassifistisch sind, oder?“ „Ja, so zum Beispiel du bist so ...“ „... dass alles in Klassen eingeteilt ist. Deswegen musst du arbeiten und darfst nicht viel verdienen.“ „... ja, zum Beispiel du wohnst in einem Block, das ist dreckig da, du bist nicht viel wert, du kannst putzen in irgendwelchen*

*Gebäuden.“ „Es ist halt im Allgemeinen so nach Geld eingeteilt, wie viel die Menschen so wert sind, was die erreichen dürfen. Teilweise geradezu mittelalterlich, wie sich so eine Familie von Generation zu Generation entwickelt. Im Mittelalter war's ja so: Einmal reiche Familie, immer reiche Familie, einmal arm immer arm. Was in Deutschland auch so ein großes Problem, dass man, wenn einmal die Familie arm war, dass man es sehr schwer hat, was zu erreichen.“*

**Cut: 24**

*Beats und Atmos (Schüsse, amerikanisches Martinshorn, Waffe laden) liegen unter vorigem Ton, stehen frei, legen sich als Rhythmus weiter unter folgende Texte und Töne.*

**Sprecher:**

Bremen-Huchting. Jeder Achte hat hier bei der vergangenen Bundestagswahl rechtspopulistisch gewählt, fast jedes dritte Kind lebt von Hartz IV, fast jeder Zweite hat Migrations... - lassen wir die Statistik. Stadtrandlage. Herbert Hülß nimmt mich mit. Kop in Huchting. Kontaktpolizist.

**Cut: 25**

**(18 Sek.)**

*Atmo Auto innen / Polizist: „Heute sieht das noch relativ nett aus. Als ich das letzte Mal hier war, standen hier jede Menge alte Fahrzeuge. Es lag Müll vor den Türen, obwohl sie sehen hier liegt auch einiges an Papier und an Abfällen, und da hinten die alten Stühle, und da vorne liegt ein Mülleimer im Grünen.“*

**Sprecher:**

Der Wunschtraum von einer Wohngegend sieht anders aus, und nur wenige Straßen weiter lebt er: Doppelhäuschen, Klinker, 50er. Gardinen, Gärtchen und Garagen. Höchstens mal ´ne Kippe im Rinnstein. Und im Frühjahr riecht's nach frischer Farbe.

**Cut: 26**

**(11 Sek.)**

*Atmo Auto innen / Polizist: „Hohenhorster Weg ist auch alles gutbürgerlich hier. Hier geradeaus rüber würden wir dann direkt zum Roland-Center kommen, über einen Fußgängerweg.“*

**Sprecher:**

Das Roland-Center, sowas wie die Kirche im Dorf. Eine Shopping-Mall aus den 1970er Jahren. Anziehungspunkt. Treffpunkt. Endstation Linie I. Huchting schmiegt sich an, dieses hier: Uniforme Blocks in Reihung, dreigeschossig, Fenster drin, schmaler Balkon, Giebeldach drauf. Kennen Sie. Solche Siedlungen stehen überall da herum, wo Nachkriegsdeutschland dringend Wohnraum brauchte.

- Cut: 27** (5 Sek.)  
*Atmo Auto innen / Polizist: „Ja, denn wollen wir mal zur Schule Hermannsburg gucken ...“*
- Cut: 28** (1 Sek.)  
*Rap, ruhiger Beat, steht unter vorigem Text und Tönen, wird mit einem Beat kurz laut und läuft leicht gedämpft weiter unter folgenden Tönen.*
- Cut: 29** (7 Sek.)  
*Dialog mit Klasse: „Einen wunderschönen, guten Morgen wünsche ich euch“ „Guten Morgen Frau Goldmann ...“ (reißt ab/gelangweilt).*
- Cut: 30:** (7 Sek.)  
*Dialog: „Ich bin Osman.“ „Hallo Osman.“ „Hi.“ „Ich bin Jens.“ „Interessiert mich nicht.“*
- Cut: 31** (10 Sek.)  
*Dialog Klassenzimmer: „Ich schreibe dir vier bis fünf auf, dann sind wir genau in der Mitte. Ist das okay?“ „Egal.“ „Egal. Gut. Der oder die Nächste.“*
- Cut: 32** (9 Sek.)  
*Dialog mit Schülern: „Er will (Name anonymisiert) schlagen.“ „Warum?“ „Weil (Name anonymisiert) schlechte Sachen gemacht hat.“ „Er hat zu ihm Hurensohn gesagt.“ „Ey, die gehen so richtig Kopf an Kopf ...“*
- Cut: 33** (13 Sek.)  
*Lehrerin: „Kannst du jetzt bitte leise sein. Ich möchte was erklären. Und ich habe vorhin gesagt Zettel, Stift, Logbuch, wenn das dein Problem ist, dann lass es nicht das Problem der anderen sein.“ – „Okay.“ - So, zuhören bitte.“*
- Cut: 34** (15 Sek.)  
*Schüler: „Und dann nochmal zu Frau Goldmann, ne? Also das ist mal hier unter uns, das ist die größte Schlampe für mich. Ich hasse sie einfach. Sie gibt mir einfach ohne Grund Rote Karten.“ (Kichern eines anderen)*
- Cut: 35**  
*Musik Ende.*

**Cut: 36**

**(35 Sek.)**

*Mann zählt, Klavier setzt ein, Mann zählt weiter, Unterbrechung: „Zu früh. Okay nochmal. Du warst zu früh, hast gleich den gemacht. Nee? Erst den!“ Klaviermusik. „Zwei, drei, vier, jawohl. Und weiter!“ (Musik läuft weiter unter folgenden Text und Tönen.)*

**Sprecher:**

Die Wiege meines Wissens. Ich bin noch völlig orientierungslos, als hätte ich selbst eine Schule nie besucht. Was ist aus ihr geworden? Eine Intensivstation? Sebastian Holle, ein Lehrer über das Verhältnis von Lernen und Disziplinierung.

**Cut: 37**

**(14 Sek.)**

*Lehrer: „Ich würde mal sagen, Störungen vermeiden und für Ruhe sorgen, so um 30 Prozent. Kann auch manchmal eine ganze Stunde sein, aber so im Schnitt, wenn ich so den Durchschnitt nehmen würde, würde ich sagen so ein Viertel der Zeit.“*

**Sprecher:**

In den ersten Wochen meiner selbst verordneten Schulzeit habe ich zuerst begriffen, dass man sich in diesem Rudel irgendwie immer wehren können muss. Aufpassen. Schön ist das nicht. Aber Blick nach vorn. Die Oberschule Hermannsburg in Bremen-Huchting. Haushaltsnotlage. Im Vordergrund: Sandige, verkrautete Brache. Ein Bauzaun. Im vergangenen Sommer ist hier die Turnhalle abgerissen worden und diverser Unterrichtsraum dazu, wegen Einsturzgefahr und so. Jetzt wird hier Neues entstehen, für den Ganztagsbetrieb, die Inklusion lernschwacher Kinder und den Zuwachs der Bevölkerung. Eine Mammutaufgabe. Ist auch alles schon Realität, nur eben sind noch nicht einmal die Bagger angerückt. So schweift der Blick ungehindert über die Brache bis zu einer Reihe weißer Container, doppelstöckig gestapelt und mit Kunststofffenstern. Platz für die Verwaltung, eine Mini-Mensa, Lehrer- und Besprechungszimmer. Notlösung seit fünf Jahren. Immerhin: Der Eingang öffnet automatisch. Rechter Hand, wie ins Gestrüpp geworfen, drei blaue Pavillons – der rudimentäre Rest des Originalzustands dieser Schule. Und in diesen Klassenzimmern, die nicht unter die Abrissbirne geraten sind, saßen gleichaltrig bereits manche Großeltern dieser Kinder. Ich treffe sie im Roland-Center.

**Cut: 38**

*Atmo Shopping-Mall.*

**Cut: 39**

**(6 Sek.)**

*„Oh, das sind bei mir schon, oh, bald an ´ne 60 Jahre, wo ich nicht mehr zur Schule gehe.“*

- Cut: 40** (5 Sek.)  
*„Da gab’s noch Strenge. Wenn du nicht pariert hast, hast du mit dem Rohrstock gekriegt, ne?“*
- Cut: 41** (5 Sek.)  
*„Das müsste die heutige Jugend auch bekommen, ab und zu mal welche auf die Finger, mit dem Rohrstock.“*
- Cut: 42** (15 Sek.)  
*Dialog: „Ich möchte heutzutage auch kein Lehrer sein. So viele Ausländer da. Nichts gegen Ausländer. Nicht, dass man sagt, ich bin Nazi.“ „Du kannst nicht jeden Ausländer über einen Kamm scheren.“ „Nee, kann man auch nicht.“*
- Cut: 43**  
*Atmo Ende.*
- Cut: 44** (6 Sek.)  
*kurze Klaviermusik.*
- Sprecher:**  
Was man alles so hört.
- Cut: 45** (12 Sek.)  
*Schulleiter: „Und das dürfen wir ja nicht vergessen, es ist ja wirklich so, dass eben halt hier immer noch relativ viele Kinder über Dinge sprechen, die wir uns gar nicht vorstellen können.“*
- Cut: 46** (11 Sek.)  
*Dialog mit Junge: „Wir haben Wasser gesehen. Da war so noch ... Da war so noch ... schmutzig.“ „Und das habt ihr getrunken?“ „Ja“ „Schmutziges Wasser?“ „Es gab kein Wasser.“*
- Cut: 47** (9 Sek.)  
*Schulleiter: „Kein eigenes Bett, sich das mit jemandem teilen zu müssen, vielleicht auch manchmal gar keine eigene Haustür zu haben, weil die schon längst eingetreten wurde.“*
- Cut: 48** (6 Sek.)  
*Schüler: „Von dem Ex-Freund meiner Mutter, der inzwischen auch der Vater von meinem Halbbruder ist.“*



**Cut: 49**

**(13 Sek.)**

*Schulleiter: „Und wir können teilweise gar nicht erwarten, dass sich Kinder angemessen verhalten, weil sie eben überhaupt keine angemessenen Verhaltensweise oder kein sicheres Umfeld in ihren Familien erfahren haben.“*

**Cut: 50**

**(5 Sek.)**

*Schüler: „Und dann wurde er wieder mit Drogen rückfällig. Und dann musste er in die Klinik, ist aber freiwillig gegangen, dass er wieder irgendwie clean wird. Und dann ist er da wieder raus, und dann wurde es immer schlimmer, und dann habe ich gesagt, ich breche den Kontakt ab.“*

**Cut: 51**

**(14 Sek.)**

*Schulleiter: „Da ist ja die große Diskrepanz. Wir als Lehrer sind ja in der Regel in einer sozialen Schicht aufgewachsen, die nichts, und zwar gar nichts mit denen sozialen Schichten zu tun hat, in der die Kinder aufwachsen, die wir unterrichten.“*

**Cut: 52**

**(13 Sek.)**

*Dialog: „Hätten wir einen Test über Flächenberechnung geschrieben, hättest du eine Sechs, oder?“ „Mm.“ „Doch. Du wusstest nur die Körper. (Pause) Aber gut. (Pause) Vier plus.“*

**Cut: 53**

**(9 Sek.)**

*Schulleiter: „Wir unterstützen Banken oder ähnliches, das nehmen wir ernst. Aber die Frage, was ist eigentlich die Zukunft unserer Kinder, das bleibt ein Lippenbekenntnis, letztendlich.“*

**Sprecher:**

Achim Kaschub. Chef hier an der Hermannsburg, der Schulleiter, Herr über 430 Schüler aus aller Herren Länder.

**Cut: 54**

**(30 Sek.)**

*Schulleiter: „Das muss man sich immer wieder vor Augen führen, dass eben ganz klar ist: Das was wir in unserer Sozialisation erfahren haben, als wir groß geworden sind, und das sind unsere Voraussetzungen, die wir haben, um auch als Menschen zu agieren, haben nichts und zwar gar nichts mit dem zu tun, was eben halt die Kinder erfahren, die wir unterrichten. Und das ist etwas, da brauchen wir teilweise sehr viel Verständnis und auch ein sehr großes Vorstellungsvermögen.“*

**Cut: 55**

**(16 Sek.)**

*Klaviermusik liegt 14 Sek. lauter werdend unter folgendem Text, steht dann frei und geht zu Ende.*

**Sprecher:**

Die Finger von Mahmoud Alsalloum. 14 ist er, aus Damaskus, 8. Klasse. Kapuzenshirt, Jeans – wie fast alle Jungen hier.

**Cut: 56**

**(5 Sek.)**

*Schüler: „Und an unserer Schule darf man auch keine Jogginghose anziehen. Jeden Tag die Scheiß-Jeans.“*

**Sprecher:**

Das ist nicht Mahmoud, aber der Grund für seine Jeans. Jogginghose ist unästhetisch, findet die Schulleitung. Das Klavierspiel hat sich der junge Syrer selbst beigebracht. Innerhalb von einem Jahr, ohne Vorkenntnis.

**Cut: 57**

**(16 Sek.)**

*Klaviermusik Chopin liegt frei und läuft weiter unter folgendem Ton.*

**Cut: 58**

**(15 Sek.)**

*Schüler: „Also ich bin seit zwei Jahren in Deutschland, und ich bin so vor einem Jahr hier angefangen mit Klavier spielen. Also ich bin seit zwei Jahren hier in Deutschland, und ich habe Klavier seit einem Jahr angefangen.“*

**Cut: 59**

**(6 Sek.)**

*Klaviermusik steht einen Augenblick frei, dann unter folgendem Ton.*

**Cut: 60**

**(6 Sek.)**

*Schüler: „Also ich kann nicht Noten, aber ich mach das allein, eigentlich.“*

**Cut: 61**

**(6 Sek.)**

*Klaviermusik steht einen Augenblick frei, dann unter folgendem Ton.*

**Cut: 62**

**(14 Sek.)**

*Schüler: „Also ich nehme mein Handy, und ich höre die ganze Zeit, welche Tasten und so weiter, und ich drücke welche Ton, das passt. Dann übe ich immer, bis das ganze Lied gut ist.“*

- Cut: 63** (4 Sek.)  
*Klaviermusik steht einen Augenblick frei, dann unter folgendem Ton.*
- Cut: 64** (4 Sek.)  
*Schüler: „Also bei mir, wie eine neue Sprache zu lernen.“*
- Cut: 65** (4 Sek.)  
*Klaviermusik Ende.*
- Cut: 66** (20 Sek.)  
*Schüler: „Alles können kann keiner. Das ist ja auch eigentlich eine der Prinzipien die man hat. Man kann nicht alles. Ich konzentriere mich grad nur einen Abschluss zu machen, meinen Haupt und geh‘ dann zur Berufsschule und mache da meinen Realabschluss. So ist das übrigens grade auch mein Plan und, so Gott will, wird das auch so passieren.“*
- Cut: 67** (28 Sek.)  
*Schulleiter: „Ich glaube schon, dass man erkennen kann, was da für Begabungen herrschen. Was aber nicht gleichzusetzen ist mit dem kann ich dieser von mir entdeckten Begabung oder dieser von mir entdeckten Stärke, kann ich die weiter adäquat weiterentwickeln als Lehrer. Das ist deutlich schwieriger, glaube ich, weil eben auch da oft Mittel und Wege fehlen.“*
- Cut: 68** (19 Sek.)  
*Klaviermusik „Türkischer Marsch“, zart gespielt.*
- Cut: 69** (4 Sek.)  
*Kriminologe: „Wir haben die friedlichsten Schulen, seit wir über diese Daten verfügen.“*
- Sprecher:**  
Der Kriminologe und ehemalige Justizminister von Niedersachsen, Christian Pfeiffer. Anfang des Jahres hat er einen Bericht vorgestellt, der Anlass zu Hoffnung gibt: Wir haben die friedlichsten Schulen.
- Cut: 70** (19 Sek.)  
*Schulleiter: „Es war Montag irgendwie so um halb acht, ich kam in die Schule und sah schon das Polizeiauto auf dem Schulhof. Und da war mir schon klar, weil das eben halt in letzter Zeit häufiger vorgekommen ist, dass es in irgendeiner Weise wieder Schmierereien an den Schulwänden gegeben haben muss.“*

**Cut: 71**

**(17 Sek.)**

*Lehrerin: „Ja, da stand auch was für mich: ‚Vielen Dank für die tolle Nacht, Frau Goldmann.‘ Und von den Kollegen, die da sonst noch dran standen, standen die Vornamen da und dann irgendwelche Beleidigungen. Und schön immer daneben geschrieben AK17.“*

**Sprecher:**

Das kann heißen Abschlussklasse 2017 oder Automat Kalaschnikow. Wer weiß.

**Cut: 72**

**(11 Sek.)**

*Schulleiter: „Mir selber ist es mal passiert, dass eben halt mir die Scheiben eingeschlagen wurden von meinem Haus, also nicht alle, sondern eine Scheibe eingeschlagen wurde von meinem Haus, und ich wusste auch, wer das war.“*

**Cut: 73**

**(18 Sek.)**

*Lehrerin: „Also ich habe schon nachts Anrufe bekommen mit der Frage, ob ich nicht einmal meinen Glauben überdenken möchte. Ich sollte dringend zum Islam wechseln, weil ansonsten würden meine Familie und ich sehr leiden müssen. Das hat mich schon ein bisschen beschäftigt.“*

**Cut: 74**

**(3 Sek.)**

*Rap-Rhythmus liegt lauter werdend unter vorigen Tönen, steht kurz frei und endet*

**Cut: 75**

**(2 Sek.)**

*langsam einblenden Atmo Schulhof*

**Cut: 76**

**(2 Sek.)**

*Gesprächsfetzen wie im Vorbeigehen, „Ich fick´ mein Leben“ steht frei*

**Sprecher:**

Schulhof. Die provisorischen Container und der Bauzaun haben das Schulgelände eingeschränkt. An manchen Ecken wird es eng. Gerangel. Fußballspieler. Grüppchen. Und dann: Der Wolf im Schafspelz.

**Cut: 77**

**(18 Sek.)**

*Dialog mit Schülerin: (Kichern) „Können Sie das mal bitte rein machen, dass die mir folgen sollen?“ „Was sollen die?“ „Die sollen (Name anonymisiert) auf Insta folgen. Da ist ein Bild von mir. Das können Sie auch liken, wenn Sie wollen. In meiner Bio steht auch mein Snapchat-Name. Sie können ruhig adden und so. Ich habe nichts dagegen.“*

**Cut: 78** (22 Sek.)  
*Atmo Klassenraum / Dialog mit Schülerin: „Mein ganzes Handy ist voller dieser Apps.“  
„Kann man das ungefähr so sagen wieviel?“ „Instagram, Snapchat, Facebook, Twitter,  
ähm, Whatsapp, Musiki, facebook habe ich schon, Telmini, Youtube, so 9,10 Seiten.“*

**Cut: 79** (31 Sek.)  
*Atmo Schulhof / Dialog mit Schülerinnen: „Also wenn man will, kann man auch so mit  
mir Flammen aufbauen und so. Ich habe nichts dagegen.“*

**Cut: 80** (6 Sek.)  
*Schüler singt: „Yeah, yeah, babe you know my name, babe.“*

**Cut: 81** (17 Sek.)  
*Atmo Klassenraum / Schülerinnen: „Und dass die Liken mehr fame haben, dass man so  
richtig so geil ist, und das ist halt so...“ „Die wollen berühmt werden.“*

#### **Sprecher:**

Ich komme langsam rein ins Thema. Und ich dachte zunächst: Einzelfälle. Aber diese jungen Menschen mit unbändigem Hunger nach digitalem Ruhm – ich hätte diese ganze Stunde damit füllen können, im Vorbeigehen.

**Cut: 82** (10 Sek.)  
*Atmo Schulhof / Schülerin: „Snap mich nur an. Alles okay. Also, folgt (Name anonymisiert)  
und dann in meiner Bio steht dann mein Snapchat-Name.“*

**Cut: 83** (10 Sek.)  
*Atmo Klassenzimmer / Schülerin: „Oder zum Beispiel bei (Name anonymisiert), vorgestern  
oder so, hat jemand geschrieben, ‚I hate you‘ und so blablabla.“ „Und dass man sich  
umbringen soll und sowas.“*

**Cut: 84** (9 Sek.)  
*Rap-Rhythmus wird unter vorigem Ton lauter, steht an markanter Stelle frei, und legt sich  
mit ruhigem, drohenden Beat unter folgende Töne.*

**Cut: 85** (17 Sek.)  
*Kriminologe: „Da haben wir einen Teilbereich von sehr aggressiven Verhaltensweisen,  
keine körperliche Gewalt aber seelische Gewalt, die da zugenommen hat, und da sind die  
Schulen relativ passiv und müssten viel mehr tun. Da ist ein echtes Defizit an  
Auseinandersetzung.“*

**Sprecher:**

Die friedlichsten Schulen hat er doch eben gesagt. Jetzt schränkt Pfeiffer ein. Im Netz, da ist der Teufel los.

**Cut: 86**

**(22 Sek.)**

*Kriminologe: „Es trifft die Schwachen, die Schüchternen, die Verklemmten, die nicht eingeladen werden zu Partys. Die kriegen oben drauf auch noch ziemlich viel Häme und Spott und Aggressivität. Und das findet statt, ohne dass die Schule sich wirklich kümmert, obwohl Schüler deswegen schwänzen, weil sie Angst vor dieser Art von Aggressivität haben.“*

**Cut: 87**

**(7 Sek.)**

*Sozialpädagoge: „Wir machen ja diese Klassenrat-Sache. Machen wir ja jede Woche eine Stunde, und das ist echt ganz gut, weil das wird sofort aufgenommen.“*

**Cut: 88**

**(11 Sek.)**

*Rap-Rhythmus, am Ende wird laut, steht frei und geht mit leisem Schlag in folgendem Text unter*

**Sprecher:**

Der Sozialpädagoge Lars Groß und der Klassenrat.

**Cut: 89**

**(13 Sek.)**

*Schüler: „Also, wo Schulschluss-Ende war, habe ich nur gesehen, dass da ein paar Kinder mit so einer Frau Streit hatten und dieser (Name anonymisiert) von der 5. Klasse hat einen Stock auf diese Frau geworfen.“*

**Sprecher:**

Die Form: Ein Stuhlkreis. Regelwächter, Zeitwächter, Protokollant. Eine Stunde lang wird debattiert. Es folgen Ergebnisse, Entscheidungen, Konsequenzen. Einmal wöchentlich kommt alles in die Runde dieses Stuhlkreises, was den Schulalltag bewegt, bewegt hat oder bewegen wird: Der nächste Kinobesuch, die Beleidigungen einer Mitschülerin, einer Lehrerin, der unflätige Angriff einer Gruppe von Fünftklässlern nach den unverschämten Äußerungen einer Dame im Park. Alles muss da durch, durch diesen Stuhlkreis der Demokratie, auch Cybermobbing. Der Klassenrat wählt zwei Administratoren.

**Cut: 90**

**(17 Sek.)**

*Sozialpädagoge: „Dann werden die, die irgendwelche Schimpfwörter benutzen oder irgendwie Leute angehen oder so, die werden dann von den beiden, die entscheiden das. Die werden dann geblockt. Die aber wiederum können das jetzt nicht, ich haue jetzt mal alle raus, die ich nicht mag. Sondern die müssen das dann ... im nächsten Klassenrat wird das besprochen warum die geblockt wurden, und dann wird das nochmal gerade gezogen.“*

**Sprecher:**

„Bildung soll Frieden und Demokratie sichern und unser kulturelles Wissen über die Generationen weitergeben.“ Bundeszentrale für politische Bildung. Verstanden. Ist Schule, auch wenn es für Pisa keine Bedeutung hat.

**Cut: 91**

**(31 Sek.)**

*Sozialpädagoge: „So, wenn Du einen gewissen Grad an Kriminalität erreicht hast, oder an Verwahrlosung oder sonst irgendwas, oder dir schon deine eigenen Lebensstrukturen aufgebaut hast, das ist ja schwierig, das alles wieder aufzubrechen. Das wäre ja viel einfacher, da präventiv zu arbeiten, also zu merken, der kippt jetzt, und jetzt kann ich ihn noch kriegen. Das macht man über Beziehungsarbeit, dass du die Kids gut kennst, gut anbindest und auch dann für die da bist, auch wenn es mal Scheiße läuft. Und ich finde, das fehlt einfach. Da ist zu wenig Ressource da.“*

**Cut: 92**

**(5 Sek.)**

*Klaviermusik steht kurz frei.*

**Cut: 93**

**(19 Sek.)**

*ReBUZ: „Und wir sehen dann, dass wir von Montag zu Montag die neuen Fallanfragen gar nicht mehr alle bearbeiten können, so dass die Warteliste immer länger wird, und wir teilweise schon Wartezeiten haben bis zu drei Monaten.“*

**Sprecher:**

Michael Gran von den Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren Bremen, kurz ReBUZ. Die kommen immer dann ins Spiel, wenn Schulen mit ihren Schülern an Grenzen stoßen und nicht weiter kommen. Und jetzt stößt das ReBUZ selbst an seine Grenzen. Es fehlt an Kollegen. Haushaltsnotlage.

**Cut: 94**

**(26 Sek.)**

*ReBUZ: „Jetzt ein Beispiel: Schüler, die schon in der 10. Klasse sind, die bald die Schule verlassen werden und die Schulvermeider sind, wo wir jetzt sagen, da lässt sich vielleicht gar nicht so viel jetzt noch was bewirken, dass wir solche Fälle dann eher nach hinten stellen, und den Schüler, der jetzt aktuell, vielleicht ein jüngerer Schüler, der jetzt aktuell einen ganz großen Hilfebedarf hat, dass wir den dann vorziehen, das machen wir auf jeden Fall.“*

**Cut: 95**

**(6 Sek.)**

*Senatorin: „Ja, da erzählen sie mir eine interessante Neuigkeit. Mit der werde ich umgehen, ja. Nein, diese Regelung gibt es nicht offiziell.“*

**Sprecher:**

Die Senatorin. Claudia Bogedan, Chefin im Stadtstaat für Kinder und Bildung. Für einen Moment ist sie wie angefasst. Aber was soll er machen, wenn sein ReBUZ nicht genügend Mitarbeiter hat? Dann kippen eben manche Fälle hinten über. Generell aber sei die Senatorin die glücklichste auf diesem Posten seit Generationen, sagt sie.

**Cut: 96**

**(10 Sek.)**

*Senatorin: „Weil ich bin ja von den Bildungssenatorinnen der letzten Jahre die Geküsste, muss man ja sagen.“ (Lachen legt sich unter folgenden Text.)*

**Cut: 97**

**(6 Sek.)**

*Schulleiter: „Aber dann reicht es für uns trotzdem nicht. Das muss man einfach sagen.“*

**Cut: 98**

**(8 Sek.)**

*Senatorin: „Also ich habe einen dreistelligen Millionenbetrag mehr im Haushalt als in dem letzten Haushalt, und da hatte ich schon mehr als in dem Haushalt davor.“*

**Cut: 99**

**(34 Sek.)**

*Schulleiter: „Wieso können wir uns das leisten, das ist ein Wahnsinn, so ein Potenzial, das eben viele Kinder hier an der Schule mitbringen, einfach zu verschwenden, weil wir uns nicht ausreichend um diese Kinder kümmern können. Wenn wir hier ein Ganztagsangebot machen, im musischen Bereich, dann kriegen wir vielleicht eine Studentin, die kümmert sich dann um zehn, zwölf, dreizehn Kinder. In anderen Stadtteilen bezahlen die Eltern 250 Euro dafür, dass ihre Kinder eine Stunde in der Woche zur Musikschule gehen.“*

**Cut: 100**

**(6 Sek.)**

*Senatorin: „Und deshalb gucken wir natürlich, dass nach Bedarfslage auch Ressourcen gesteuert werden.“*



**Sprecher:**

Anders gesagt: Schulen in Edelquartieren bekommen weniger Geld und die in sozial schwachen Bezirken mehr – wegen der Bedarfe. Und für's ReBUZ gibt's ab Sommer 16 neue Stellen.

**Cut: 101**

**(6 Sek.)**

*ReBUZ: „Das wird Monate dauern, aber dann werden sich die Wartezeiten peu à peu verkürzen. Also das wird so sein, ja.“*

**Cut: 102**

**(16 Sek.)**

*Schulleiter: „Es ist aber so, dass eben halt trotz der Erhöhung des Bildungshaushaltes es noch lange nicht für alles reicht, was da eigentlich da ist an Notwendigkeiten. Das ist nach meiner Auffassung nicht berücksichtigt.“*

**Cut: 103**

**(7 Sek.)**

*Senatorin: „Ich habe hier angefangen und habe irgendwie das Einstiegs Geschenk von 200 zusätzlichen Lehrkräften bekommen.“*

**Cut: 104**

**(13 Sek.)**

*Dialog mit Schüler: „Das ist mir in dem Moment egal. Ich geh' einfach drauf, fertig.“ „Und wie lange geht man drauf?“ „Bis der eine nachgibt. Also bis der eine umfällt oder einfach aufgibt, weggeht.“*

**Cut: 105**

**(7 Sek.)**

*Rap-Rhythmus mit amerikanischem Martinshorn und Schüssen entsteht unter vorigem Ton, steht frei und legt sich als ruhiger Rhythmus unter folgende Texte und Töne.*

**Cut: 106**

**(4 Sek.)**

*Dialog mit Sozialpädagoge: „Ach, zur Scheibe wolltste was wissen, ne?“ „Ja.“*

**Cut: 107**

*Musik endet unter folgendem Text.*

**Sprecher:**

Ja. Eigentlich ja. Die Scheibe im blauen Pavillon, dem Pausentreffpunkt der Kids, ausgestattet mit Billardtischen, Spiele-Ausleihe, Sitz- und Lümmelecken. Die Scheibe. Sie ist eingeschlagen. Seit Wochen notdürftig mit orangefarbenem Folienband verklebt. Einbruchserie. Kam öfter vor. Einladend ist das nicht. Aber:

**Cut: 108**

**(36 Sek.)**

*Sozialpädagoge: „Also, als ich der fünften Klasse war, haben wir die Luftpistole in die Schule mitgebracht und in die Tafel geschossen. Da würde ich nicht sagen, dass das anders ist. Ist ein ähnliches Niveau. Früher war nur dieses Ding, dass irgendwann ... naja, man sagt ja immer, wenn einer auf dem Boden liegt, ist es vorbei. Und das ist heute, glaube ich, tatsächlich nicht mehr so. So mit auf dem Boden gegen den Kopf treten und solche Sachen. Das wäre, glaube ich, früher was gewesen, wo man einfach so ´nen Kodex hatte, das macht man nicht. Das ist dann Schluss. Wenn einer auf dem Boden liegt, ist Feierabend. Und das ist heute eigentlich eher so normal“*

**Cut: 109**

**(19 Sek.)**

*Kriminologe: „Wenn das stimmen würde, haben wir aber nicht. Grade das Töten von Jugendlichen nimmt besonders deutlich ab. Wenn das stimmen würde, müsste die Zahl der krankhausreif Geschlagenen steigen, sie ist aber um 62 Prozent gesunken, pro 10.000 Schüler. Es ist frei erfundener, kompletter Quatsch.“*

**Cut: 110**

**(17 Sek.)**

*Junge beatboxt.*

**Cut: 111**

**(2 Sek.)**

*Dialog: „Ey cool, wie heißt Du? - Amar.“*

**Cut: 112**

*Atmo Shopping-Mall*

**Cut: 113**

**(11 Sek.)**

*Mutter: „Also er hat da wohl so mehrere Gruppen. Aber er erzählt denn ja auch nichts. Man weiß keine Namen. Aber man wird dann da schon von irgendwelchen anderen angesprochen: ‚Oh, die haben da schon wieder das und das gemacht.‘“*

**Sprecher:**

Eine Mutter. Ihr Sohn zieht jetzt aus bei ihr – in eine Wohngruppe außerhalb der Stadt.

**Cut: 114**

**(4 Sek.)**

*Schüler: „Weil wir früher sehr viel Stress hatten und so, mit dem Ex von meiner Mutter und so.“*

**Sprecher:**

Ich treffe sie im Roland-Center, im Eiscafé. Mitten in der warmen, jahreszeitlosen Fußgängerzone. Ihr Junge ist der Polizei kein Unbekannter. Ich hatte ihn bereits ein paar Tage zuvor getroffen.

**Cut: 115**

**(9 Sek.)**

*Schüler: „Das Ding ist, ich bin sehr verschlossen. Ich erzähle gar nichts, eigentlich. Wir haben auch so einen Familienhelfer, dem erzähle ich auch gar nichts und so.“*

**Cut: 116**

**(15 Sek.)**

*Mutter: „Ja, er war ein Schlüsselkind. So, und dadurch ist wahrscheinlich viel auf der Strecke geblieben, weil (Name anonymisiert) entweder ab morgens schon alleine aufstehen musste, in die Schule, oder ich bin auch erst manchmal abends um halb neun zu Hause gewesen. So, und da ist viel durchgerutscht.“*

**Cut: 117**

**(8 Sek.)**

*Schüler: „Zum Beispiel gestern bei Halloween. Wir laufen so in einer großen Gruppe, und dann sehen wir eine andere große Gruppe, und da meinen voll viele, komm, lass uns mit denen Stress machen oder so.“*

**Sprecher:**

Stress machen?

**Cut: 118**

**(6 Sek.)**

*Schüler: „Hier gibt es oft Stress. Allgemein in Huchting gibt es oft Stress. Schlägereien und so, halt.“*

**Cut: 119**

**(19 Sek.)**

*Mutter: „Aber wenn das Job-Center sieht, man macht nichts, dann drohen die einem ja mit Sanktionen. Und das kann man sich dann als Alleinerziehende ja auch nicht leisten. Also die beim Job-Center, die haben einen denn ja schon im Blick. Die sagen auch, wenn Sie arbeitslos sind, müssen Sie soundso viele Bewerbungen im Monat schreiben, bis Sie dann endlich in Arbeit kommen.“*

**Cut: 120**

**(28 Sek.)**

*Kriminologe: „Aber die Kultusminister, die Politiker haben nicht begriffen, dass das Außerschulische in Führungszeichen, innerschulisch werden muss. Den Freizeitbereich stark zu machen, Leidenschaften in den Kindern für reale Lebensinhalte erzeugen. Und dass die Elternhäuser das heute mit doppelt verdienen und abends erschöpft nach Hause kommen, nicht schaffen können. Nein, wir müssen die Schulen*

*darin stärken. Das kostet Milliarden, aber das ist Zukunftsinvestition Jugend, die wir dringend brauchen.“*

**Cut: 121**

**(19 Sek.)**

*Volkswirtin: „Und grade Bremen ist ja auch ein Bundesland, die inzwischen mehr als die Hälfte der Schüler mit Migrationshintergrund haben. Das ist jetzt das erste Bundesland, das über die 50 Prozent gestiegen ist, bei 53, das heißt da ist ja auch ein riesiger Förderbedarf eigentlich. Also eigentlich müsste da noch mehr Geld reingesteckt werden, aber das ist ja auch nicht so ein reiches Land, ne?“*

**Sprecher:**

Christina Anger, Volkswirtin am Institut der deutschen Wirtschaft in Köln. Wussten Sie, dass jeder investierte Euro in Schulbildung mit acht Prozent Rendite belohnt wird? Sie hat es mir erzählt.

**Cut: 122**

**(30 Sek.)**

*Volkswirtin: „Wir haben ja noch über zehn Prozent, die jedes Jahr doch abbrechen ohne jeglichen Abschluss. Das sind ja dann Kosten für Hartz IV oder Sozialhilfe. Man weiß auch, dass es eben eher dann da noch zu Vorfällen kommt, die dann auch natürlich wieder Kosten nach sich ziehen. Aber ich kenne jetzt nicht so eine Zahl sagen, was kostet das. Aber das ist natürlich klar, und es sind ja auch entgangene Steuern, wenn man nicht arbeitet. Also es kommt eine ganze Menge dann eben zusammen.“*

**Cut: 123**

**(26 Sek.)**

*Schulleiter: „Und es wird, und das ist eine Frage für mich, die sich direkt und ausschließlich an Politik wendet: Es wird nicht ernst genommen. Und diese ganzen Effekte, die dabei kommen, sind zum Beispiel schwächere Schulleistungen, schwieriger Umgang innerhalb der Schülerschaft, starkes soziales Auseinanderdriften, mehr Armut, Politikverdrossenheit. All das resultiert aus genau diesen Entwicklungen, und wir sind ein reiches Land.“*

**Cut: 124**

**(39 Sek.)**

*Telefon summt: „Ja, (Name anonymisiert). Hm, was hat er gemacht? Okay, soll ich irgendwo hinkommen? Im Roland-Center. Ja, ja, ich komm‘ da her. Okay, danke. Bis gleich. - Das war die Polizei. (Name anonymisiert) ist erwischt worden, wie er mit irgendwelchen anderen Jungs Scheiben eingeschlagen hat. Und dann ist er noch vor der Polizei weggelaufen auf die Straße und wäre noch fast vom Auto überfahren worden. Und die stehen jetzt hier vorm Roland-Center. Ich möchte da bitte herkommen.“*

- Cut: 125** (11 Sek.)  
*Rap-Rhythmus von Janaba Okwosha liegt unter vorigem Ton, steht frei und läuft weiter unter folgendem Ton.*
- Cut: 126** (15 Sek.)  
*Dialog mit Janaba: „Ich will meine Mutter zu der glücklichsten Mutter machen. Das ist mein Ziel.“- „Cool, aber ist die nicht auch ohne Villa glücklich?“ – „Doch, aber mein Ziel ist einfach, dass ich meiner Mutter eine Villa kaufe oder ein großes Haus.“*
- Cut: 127** (3 Sek.)  
*Rap-Rhythmus von Janaba Okwosha steht frei und läuft weiter und langsam lauter werdend unter folgenden Tönen*
- Cut: 128** (24 Sek.)  
*Schülerin: „Irgendwas von beiden, dass ich viel Geld verdiene, dass ich ein Haus habe, dass ich verheiratet bin und Kinder habe.“*
- Cut: 129** (3 Sek.)  
*Rap-Rhythmus von Janaba Okwosha steht frei und läuft weiter und langsam lauter werdend unter folgenden Tönen*
- Cut: 130** (19 Sek.)  
*Schüler: „Wenn das auch nicht wird, denn will ich Soldat oder Polizist werden. Weil mein Uropa war auch Soldat. Der ist im Krieg gestorben. Ich will denen das heimzahlen, die, die ihn getötet haben. Da muss ich die abschießen.“ „Vielleicht sind die doch auch tot schon.“ „Ja, bestimmt.“*
- Cut: 131** (27 Sek.)  
*Mutter: „Und denn Unterstützung von der Stadt angefordert, aber das ging auch nicht, weil es war für ein Jahr keiner zuständig für unseren Stadtteil Huchting. Also man wurde wirklich ein Jahr von A nach B geschickt, weil das Jugendamt keinen Sachbearbeiter hatte, für Huchting. Und dadurch ist in dem einen Jahr dann auch viel auf der Strecke geblieben. Weil gearbeitet musste ja trotzdem, und ... Tja, nicht so einfach.“*
- Cut: 132**  
*Rap-Rhythmus endet unter vorigem Ton.*
- Cut: 133** (16 Sek.)  
*Klaviermusik steht frei bis Ende.*

**Cut: 134** **(10 Sek.)**

*Schüler: „Wenn du sauer bist, dann machst du sauer, oh, ich will schlagen, Stress. Aber so, wenn du Stress hast, du machst alles relaxed, zum Beispiel mit Klavier zum Beispiel.“*

**Sprecher:**

Mahmoud. Für anderthalb Minuten Beethoven, Mozart oder Chopin sitzt er einige Monate lang an einem betagten E-Piano in seinem eigenen kleinen Zimmer und übt wie ein Besessener.

**Cut: 135** **(18 Sek.)**

*Anfang Klaviermusik von Chopin steht frei, danach unter folgendem Ton und Text.*

**Sprecher:**

Er will Noten lernen, sucht nach einem Musiklehrer, der möglichst das schmale, staatliche Grundeinkommen der vierköpfigen Familie nicht allzu sehr belastet.

**Cut: 136** **(5 Sek.)**

*Schulleiter: „Und diese Frage von Bildung ist letztlich für mich eine Armutsfrage, ganz deutlich.“*

**Sprecher:**

Mahmouds Sorge ist in diesem Augenblick eine andere – und Musik nur ein Hobby. In der Schule lernt er für's Leben, für seine Existenz. Die ist ihm in seiner Heimat gerade abhanden gekommen und mit ihr seine Muttersprache.

**Cut: 137** **(15 Sek.)**

*Schüler: „Also wenn man mit mir redet, ich kann verstehen und man kann mich auch verstehen, aber zum Beispiel bei Geschichte, Gesellschaft, Politik ich kann nicht verstehen. Es gibt so viele Wörter, die habe ich nicht gehört.“*

**Cut: 138** **(7 Sek.)**

*Lehrer: „Ihr wisst, der Grundherr hat nicht immer nur das Feld gekriegt, sondern der hat die Bauern drauf gleich mitbekommen. Okay? Die mussten dem was abgeben.“*

**Cut: 139** **(7 Sek.)**

*Mahmoud: „Die in der Klasse sind, die müssen einfach lesen und verstehen. Bei mir, ich muss lesen und übersetzen und dann verstehen.“*

**Cut: 140** **(6 Sek.)**

*Klaviermusik steht wieder frei, und legt sich unter folgenden Ton.*

- Cut: 141** (9 Sek.)  
*Lehrer: „Ich habe Euch hier Stichpunkte aufgeschrieben, und die Stichpunkte, die müsst ihr natürlich dann in der Arbeit in eigene Sätze schreiben. Ich möchte nicht, dass ihr in Stichpunkten antwortet in der Arbeit, ja?“*
- Cut: 142** (9 Sek.)  
*Schüler: „Also sie erklären, und ich suche diese Wort. Wenn ich diese Wort finde, die reden, und ich vergesse, was sie geredet haben. Deswegen das ist schwer für mich.“*
- Cut: 143** (4 Sek.)  
*Klaviermusik steht wieder frei, und legt sich unter folgenden Ton.*
- Cut: 144** (12 Sek.)  
*Lehrer: „Okay, gesehen, gesehen, dass du es weißt. Ich weiß, dass du es weißt. Bei dir weiß ich’s noch nicht, bei dir auch noch nicht. Was heißt denn Abgaben an den Grundherrn? Was mussten denn die Bauern abgeben?“*
- Cut: 145** (9 Sek.)  
*Schüler: „Ich hole mein Wörterbuch, ich bleibe 100 Stunden, um diese Wort zu suchen. Aber bei Handy ich schreibe einfach das Wort, dann kann ich übersetzen. Sie sagen, ich darf nicht.“*
- Cut: 146** (6 Sek.)  
*Klaviermusik steht wieder frei, und legt sich unter folgenden Ton.*
- Cut: 147** (5 Sek.)  
*Schüler: „Das ist ja nicht nur bei mir. Wenn man das nicht versteht, dann wird man langweilig, und dann hat man keinen Bock mehr.“*
- Cut: 148** (28 Sek.)  
*Soziologe: „Auch das eine riesige Baustelle und noch ein sehr großes Defizit bei uns. Vor lauter Sorge, dass die Kinder im Unterricht mit den Netzwerken sonstwo hingehen und sich nicht um den Unterrichtsstoff kümmern, machen viele Schulen einfach nur ein striktes Verbot. Die Geräte darf man nicht mitnehmen, man darf sie auch nicht nutzen. Das kann nicht die letzte Antwort sein.“*
- Cut: 149** (11 Sek.)  
*Klaviermusik steht wieder frei und endet.*

**Sprecher:**

Klaus Hurrelmann, Soziologe. Dem Handyverbot wird möglicherweise just im Klassenrat der Garaus gemacht. Ein paar Lehrkräfte sperren sich noch.

**Cut: 150**

**(3 Sek.)**

*Dialog: „Wieviel Seiten hat ein Dreieck?“ – „Vier ..., drei ...“*

**Sprecher:**

Drei. Ganz richtig. Ganz ruhig. Sortieren. Grob. In den vergangenen Monaten haben sich bereits verschiedenste Bröckchen zusammengefügt.

**Cut: 151**

**(10 Sek.)**

*Schülerin: „Ich sag‘ immer, wenn die Respekt vor mir haben, habe ich auch Respekt vor denen. Wenn aber es nicht so ist, dann bin ich auch grade nicht die Tollste, die Respekt zeigt. Wenn die Scheiße zu mir sind, bin ich Scheiße zu denen.“*

**Sprecher:** Ausgangspunkt: Huchting. Dann weiter: Bremen, Haushaltsnotlage. Schüler, die über Grenzen treten ...

**Cut: 152**

**(4 Sek.)**

*Schulleiter: „Wenn ich von zehn Prozent rede, dann sind es zwei oder drei Kinder von 24.“*

**Sprecher:**

... und andere, die weit über ihre Grenzen hinaus wachsen. Eine unberechenbare, energetische, multikulturelle – und lethargische Masse.

**Cut: 153**

**(9 Sek.)**

*Dialog Lehrerin/Schüler: „Okay, dann schreibe ich euch eine Sechs auf. Ihr bewegt euch ja hier nicht einmal, um das hier raus zu suchen.“ – „Wir haben doch ...“ – „Ja, dann such‘ das doch raus.“*

**Cut: 154**

**(8 Sek.)**

*Rap: „Ihr werdet sehen, das wir es schaffen“ kommt aus vorigem Ton, steht kurz frei, dann unter folgenden Tönen.*

**Cut: 155**

**(12 Sek.)**

*Rapper: „Ja, ich bin fest entschlossen, weil wenn man nicht fest entschlossen ist zu einer Sache, kann man sie nicht schaffen. Man muss immer 100, 200 Prozent geben, wenn man wirklich ein Ziel hat, dann das zu erreichen.“*



**Cut: 156**

**(9 Sek.)**

*Rap kommt aus vorigem Ton: „Meine Flows überdimensional, keiner kommt an mich ran. Ich vergrabe euch. Ihr bleibt weiterhin lächerlich und weiterhin unbekannt.“ Musik entfernt sich langsam unter folgendem Ton.*

**Cut: 157**

**(20 Sek.)**

*Schüler: „Also wenn zum Beispiel du einen Fehler machst, dann musst du immer wiederholen. Damit kannst du von deinen Fehlern lernen. Was du falsch gemacht hast. Die letzte Zeit ich mache den Fehler, ich mache das von vorne. Wieder, wieder, wieder ...“*

**Cut: 158**

**(16 Sek.)**

*Klaviermusik, Mozarts Türkischer Marsch mit Fehlern steht frei, läuft dann unter folgendem Ton und Text.*

**Cut: 159**

**(16 Sek.)**

*Mutter: „Ja, war ein bisschen viel Trubel so in dem ganzen Jahr. Auch mit Trennung. Er hatte auch noch ein Kind mit dabei, und das war auch nicht so einfach, und – ja, hat sich viel angesammelt. So, und irgendwann ist der Akku alle. Irgendwann geht's nicht mehr.“*

**Sprecher:**

„Bildung soll die Persönlichkeit entwickeln und ein erfülltes Leben ermöglichen.“ Das meint die Bundeszentrale für politische Bildung.

**Cut: 160**

**(29 Sek.)**

*Soziologe: „Das ist für viele Eltern wirklich an der Grenze dessen, was sie schaffen können und bringt für sie ungeheure Herausforderungen, weil sie merken, sie sind jetzt verantwortlich für alles und sie sind diejenigen, die die alleinige Rolle von Erziehung und Pflege und Bildung und Betreuung für ihr Kind oder ihre Kinder spielen sollen. Das geht vielen Eltern an die Grenzen.“*

**Cut: 161**

**(10 Sek.)**

*Klaviermusik steht frei.*

**Sprecher:**

„Bildung soll gut ausgebildete Fachkräfte für den Arbeitsmarkt bereitstellen und unsere Wirtschaft wettbewerbsfähig halten. Bildung soll Frieden und Demokratie sichern und unser kulturelles Wissen über die Generationen weitergeben.“ Verstehe. Eine Mutter, die kaum Zeit für ihr Kind findet, weil sie Geld verdienen muss. Ein Junge, der ihr dabei aus dem Ruder läuft. Schulen, die sich keine Zeit für die Talente ihrer Ausreißer nehmen können. Und die Lethargie, aber das kennen Sie ja aus Ihrer eigenen Schulzeit oder?

**Cut: 162**

**(11 Sek.)**

*Lehrerin: „Man schreibt an die Tafel, öffne Buch Seite 116, und danach kommt mindestens drei Mal die Frage, welche Seite? Und dann muss man nochmal zwei Leuten sagen, dass sie das Buch übrigens brauchen, um die Seite zu finden.“*

**Cut: 163**

**(4 Sek.)**

*Sozialpädagoge: „Ja, das ist bei mir auch so. Normaler Berufsalltag.“*

**Cut: 164**

**(14 Sek.)**

*Soziologe: „Na, das sagen ganz viele Lehrbetriebe ja auch. Die sprechen die jungen Leute an und laden ein zu einem Vorstellungsgespräch, und dann kommen die einfach nicht.“*

**Cut: 165**

**(15 Sek.)**

*Volkswirtin: „Und wenn man sich mal die Pisa-Risikogruppe anguckt, das sind also die Schüler, die über so geringe Kompetenzen in Pisa verfügen, dass man eigentlich sagt, die sind nicht ausbildungsreif. Dann sind das ungefähr so 14 bis 15 Prozent in Deutschland, aber es sind viel weniger, die nachher keine Berufsausbildung machen.“*

**Sprecher:**

Die deutsche Wirtschaft steht so unter Dampf, dass sie einen guten Teil der Abgehängten wieder ankoppelt, ankoppeln muss, weil ihr sonst ihre Heizer ausgehen.

**Cut: 166**

**(15 Sek.)**

*Soziologe: „Also das müssen die Schulen auch mit berücksichtigen, dass sich hier die Marktmacht ein wenig verschoben hat, und es nicht mehr absolut notwendig ist, dass ich ein sehr gutes Zeugnis habe, um in die Berufslaufbahn hineinzukommen.“*

**Cut: 167**

**(10 Sek.)**

*Volkswirtin: „Von daher sind die Chancen eigentlich für die Jugendlichen ziemlich gut. Weil gesucht wird. Also wenn man sich ein bisschen anstrengt, sollte man eigentlich da wirklich gute Perspektiven haben.“*

**Cut: 168**

**(6 Sek.)**

*Soziologe: „Das ist historisch seit 15 Jahren nicht mehr vorgekommen, vielleicht auch seit 20 Jahren.“*

- Cut: 169** (19 Sek.)  
*Schulleiter: „Aber es ist ja nicht nur so, dass denen das Wissen fehlt, und deswegen haben sie keinen Abschluss, sondern ihnen fehlen ja auch ganz basisstrukturelle, grundsätzliche Fähigkeiten. Ich stehe morgens um halb sechs auf, ist eine ganz strukturelle Fähigkeit, die ja gar nicht mehr vorhanden ist.“*
- Cut: 170** (10 Sek.)  
*Soziologe: „Also da müssten die Betriebe wirklich investieren, sie müssen Interesse dran haben, vielleicht auch eine ganz große Not, weil sie dringend Personal brauchen.“*
- Cut: 171** (10 Sek.)  
*Jungs rappen a capella: „Ja, ja, wir haben Frieden bestellt, Frieden bestellt; ja, ja übernehmen die Welt, übernehmen die Welt; ja, ja, wir haben Frieden bestellt, Frieden bestellt.“*
- Cut: 172** (14 Sek.)  
*Klaviermusik steht frei.*
- Cut: 173** (15 Sek.)  
*Schülerin: „Auf jeden Fall will ich eine Tierarzhelferin werden. Weil ich habe ja auch zu Hause, wieviel Wellensittiche? Neun Wellensittiche, zwei Zebrafinken, also insgesamt elf Vögel. In meinem Zimmer sind die alle. Und jetzt hole ich noch vier Vögel dazu.“*
- Cut: 174** (2 Sek.)  
*Klaviermusik steht frei.*
- Cut: 175** (13 Sek.)  
*Schüler: „Ich hasse das, wenn jemand ungerecht eine Strafe bekommt. Ich hasse das einfach abgrundtief. Ich fühle mich auch so behandelt, meistens, und deswegen würde ich gern Rechtsanwalt werden, damit halt sowas nicht mehr passiert.“*
- Cut: 176** (4 Sek.)  
*Klaviermusik steht frei.*
- Cut: 177** (17 Sek.)  
*Schüler: „Und du wirst eigentlich so gut wie mit jedem Abschluss genommen. Mit keinem wird's vielleicht ein bisschen schwierig beim Bewerbungsgespräch, aber mit einem ganz einfachen kommst du auch rein, bei der Deutschen Bahn, halt.“*

**Cut: 178** (7 Sek.)

*Klaviermusik steht frei.*

**Cut: 179** (7 Sek.)

*Schüler: „Vielleicht fahre ich ja Mercedes. Das dauert ja nicht mehr lange, bis ich meinen Führerschein anfrage. Ich denke schon, dass ich schon Mercedes fahren könnte.“*

**Cut: 180** (7 Sek.)

*Klaviermusik steht frei.*

**Cut: 181** (7 Sek.)

*Schüler: „Je gebildeter man ist, desto unabhängiger kann man sein Leben bestimmen und entscheiden, was man dann selber machen möchte. Man ist nicht abhängig von irgendwelchen Leuten, Ämtern oder so, die dann bestimmen, dass man in eine bestimmte Richtung geht. Man kann halt sagen, ich möchte dahin, und dann hat man den Job.“*

**Cut: 182** (5 Sek.)

*Rap-Rhythmus kommt aus vorigem, steht an markanter Stelle frei, und läuft weiter unter folgende Texten und Tönen.*

**Sprecher:**

Jetzt bin ich wieder draußen. Schulzeit abgeschlossen. Alle anderen bleiben noch. Geben wir ihnen allen einen Namen: Nesrin, das Mädchen mit den Vögeln.

**Cut: 183** (3 Sek.)

*Schülerin: „Schlägereien war ich auch meistens mit beteiligt.“*

**Sprecher:**

Gelobt Besserung. Klappt aber nie so ganz. Die Musiker Cem und Janaba.

**Cut: 184** (5 Sek.)

*Schüler: „Ja, ich habe halt was aufgeholt und nach einer Zeit dann halt in einigen Bereichen überholt.“*

**Sprecher:**

Milan. Ich habe ihn nie wieder gesehen.

**Cut: 185** (2 Sek.)

*Schüler: „Aber ich will ja wahrscheinlich auch zu dem Muslimen wechseln.“*

**Sprecher:**

Jonathan. Fremdunterbringung. Jetzt versucht er mit Amtshilfe, wieder mit seiner Mutter zusammen zu finden.

**Cut: 186**

**(3 Sek.)**

*Schüler: „Die denken, dass es mir gut geht, tut es aber leider nicht.“*

**Sprecher:**

Kenan. Er wird Einzelhändler an ´ner Tanke.

**Cut: 187**

**(5 Sek.)**

*Schüler: „Seit der 8. Klasse, ich bin jetzt in der 9., hab´ ich jetzt schon einen Ausbildungsplatz safe.“*

**Sprecher:**

Die eingeschlagene Scheibe im blauen Pavillon - sie wurde inzwischen ausgetauscht und wieder eingeschlagen. Wieder orangefarbenes Klebeband.

**Cut: 188**

*Rap-Rhythmus wird unter vorigem Ton ausgeblendet.*

**Cut: 189**

**(12 Sek.)**

*improvisiertes Klavierstück liegt frei.*

**Sprecher:**

Mahmoud. Er ist mein persönliches Happy End dieser Geschichte. Sicher, es gibt viele solcher Mahmouds. Manche werden Klavier spielen, manche kicken oder Tauben züchten.

**Cut: 190**

**(3 Sek.)**

*Schülerin: „Die sperre ich nicht ein. Ich mag das nicht, wenn die eingesperrt sind.“*

**Sprecher:**

Manche werden Sven heißen oder Anja oder Cem oder Janaba. Aber mein Happy End heißt Machmut. Architekt will er werden. Ich glaube er wird Pianist. Ich habe ihn begleitet, als er das erste Mal an einem großen, schwarzen Flügel, einem Steinway – Bach spielte.

**Cut: 191**

**(16 Sek.)**

*Klaviermusik kommt aus vorigem Text, steht ab Markierung frei und legt sich dann unter folgenden Ton.*

**Cut: 192** (10 Sek.)  
*Schüler: „Ja, ich habe in meinem Leben gewünscht, dass ich diese Klavier spiele, ja. Und war richtig gutes Gefühl.“*

**Cut: 193** (6 Sek.)  
*Klaviermusik steht kurz frei und endet mit einem Spielfehler.*

**Cut: 194** (13 Sek.)  
*Schüler: „Ich will Noten lernen, und dann kann ich, ein Stück mache ich, so und schreiben. Und wenn man mein Stück mag, dann kann man hören. Und, ja, versuchen.“*

**Cut: 195** (12 Sek.)  
*Dialog mit Klaviertönen: „Wie heißt der?“ „Äh, C?“ „C!“ „Äh, M, nein.“ „H!“ „H“ „A“ „A“.*

**Cut: 196** (12 Sek.)  
*Klaviermusik Bach steht frei und endet.*

**Sprecher:**  
Inzwischen hat er einen Musiklehrer gefunden – außerhalb seiner Schule.

**Cut: 197** (21 Sek.)  
*Musiklehrer: „Ja, das macht eigentlich auch Spaß, mit jemandem sowas zu machen, der richtig Lust hat. Das ist einfach toll. Das ist außer Frage. Also jemand, der sich mit so viel auch Ausdauer da so schwere Sachen selber drauf schafft, der muss das schon irgendwie mögen.“*

**Sprecher:**  
Jetzt lernt Mahmoud Noten, und irgendwann will er komponieren. Mehr nicht.

**Cut: 198** (4 Sek.)  
*Schüler: „Ich weiß nicht, das ist ein Hobby und ein Traum.“*

**Sprecher:**  
Und ich? Ich hatte eigentlich davon geträumt, Ihnen eine echte Wahrheit auftischen zu können, das Gute vom Bösen zu trennen, einen Weg zu weisen. Da steh' ich nun, ich armer Tor. Kindisch. Auf jeden Fall ist die Wiege meines Wissens heute bunt und laut, und eine gute Gruppe darin befindet sich in einer seit ewigen Zeiten unberechenbaren Lebensphase, der Pubertät. Jürgen Osmers, stellvertretender Chef der Bremer Kriminalpolizei.

**Cut: 199**

**(16 Sek.)**

*Polizei: „Es gibt eine Kurve der Tatverdächtigen, die langsam bei 14 ansteigt, und wo die 17-Jährigen als Altersgruppe auf einem hohen Level, so ungefähr das Risiko wird dann wieder geringer, wenn sie zirka 30 werden. Aber die 17-Jährigen spielen bei diesem hohen Level schon mit.“*

**Cut: 200**

**(21 Sek.)**

*Sozialpädagoge: „Es gab ja mal diese Idee vom Schnellschuss-Arrest. So. Find' ich jetzt gar nicht so schlecht, also ... und dann aber begleitet. Also wenn er dann wiederkommt, so, jetzt hast du mal gesehen, was passieren kann, wenn du in die Richtung gehst. Wie kriegen wir das denn hin, oder woran liegt's denn, dass das so läuft und was kann man dann anders machen. Und dann neue Perspektiven entwickeln. Das wäre für mich eine logische Konsequenz.“*

**Cut: 201**

**(7 Sek.)**

*Rap-Rhythmus kommt aus vorigem Ton, amerikanisches Martinshorn und Schüsse stehen frei. Ruhiger Rhythmus. Rhythmus legt sich unter folgenden Text und Töne.*

**Cut: 202**

**(4 Sek.)**

*Kriminologe: „Wir haben die friedlichsten Schulen, seit wir über diese Daten verfügen.“*

**Sprecher:**

Der Kriminologe Christian Pfeiffer und seine friedlichsten Schulen. Noch nie war so viel Liebe, sagt er, und noch nie waren die Eltern so zärtlich zu ihren Kindern wie heute. Und: Wären sie es nicht, die Gewalt an den Schulen könnte sich leicht vervielfachen.

**Cut: 203**

**(30 Sek.)**

*Kriminologe: „Liebe, das ist der Faktor. Weil geliebte Kinder Selbstvertrauen haben, mehr riskieren, auf das Leben neugierig sind, sich einlassen auf Herausforderungen, und über diese Erfahrungen von Selbstwirksamkeit dann dieses tolle Lebensgefühl entfalten. Und dann sind die schulisch besser. Dann haben die Alkohol nicht nötig, weil sie nicht vorm Leben flüchten müssen. Dann steigen die auch nicht verrückt in Computerspiele ein, weil die Herausforderungen im realen Leben viel spannender sind.“*

**Cut: 204**

**(38 Sek.)**

*Sozialpädagoge: „Also ich kann nicht sagen, dass es früher weniger Liebe in den Familien gab. Das glaube ich nicht. Früher waren die strenger und haben weniger Körperkontakt gehabt und so, aber dass die Eltern ihre Kinder weniger lieben? Also denn würde ich sagen, früher gab es mehr Verantwortung für die Kinder. So, weil früher haben die Eltern einen Praktikumsplatz gesucht. Das war ganz normal. Da ist der Vater oder die Mutter*

*losgelaufen, haben dann mit dem Kind gesucht, was willst du machen, oder du kommst bei mir in die Firma, oder so. Heute sagen die, mach doch selber. Bist ja erwachsen. So, da kann ich auch sagen, heute kuschelt man vielleicht mehr, aber man hat nicht mehr so viel Verantwortung oder nimmt sich so viel Zeit für die Kinder.“*

**Cut: 205** (8 Sek.)

*lauter werdendes fremdsprachiges Schreien, Lachen.*

**Sprecher:**

Ein Jahr Schule ist um. Stimmt so. Ist auch die Wahrheit, aber sie wird sich ändern.

**Cut: 206**

*Musik endet unter vorigem Text.*

**Cut: 207** (8 Sek.)

*Sozialpädagogin: „Dadurch dass sich die Gesellschaft geändert hat, muss sich Schule auch ändern. Ist logisch, das ist ja ein Prozess. So wie Schule jetzt ist, wird sie in zehn Jahren auch nicht mehr sein.“*

**Cut: 208**

*Rap-Rhythmus endet unter folgendem Ton.*

**Cut: 209** (13 Sek.)

*Schulleiter: „Ich sehe bei mir ein sehr junges Kollegium. Ich habe große Sorge, dass die in zehn Jahren noch diesen Einsatz zeigen, den sie grade zeigen.“*

**Cut: 210** (7 Sek.)

*Mozarts türkischer Marsch steht frei, dann unter folgenden Tönen.*

**Cut: 211** (9 Sek.)

*Schüler: „Ich habe in mein Leben gewünscht, dass ich auf diese Klavier spiele. Ja. Und war richtig gute Gefühl.“*

**Cut: 212** (9 Sek.)

*Schulleiter: „Wir reden natürlich oft über diese Problemfälle, weil sie einfach a so viel Arbeit machen, und weil sie ein Bild verfälschen. Wir haben hier tolle Kids. Also manchmal geht mir das Herz auf. Ganz klar.“*



**Cut: 213**

**(8 Sek.)**

*Sozialpädagoge: „Also inhaltlich könnten sie nochmal ein bisschen mehr machen, finde ich. Also könnten ruhig ein bisschen mehr Gas für die Schule geben, manchmal, auch von zu Hause aus.“*

**Cut: 214**

**(9 Sek.)**

*Schüler: „Also sie können ja mit so viel Erwachsenen reden, wie sie wollen, aber sie können nicht von den Jugendlichen in den Körper schauen oder in den Kopf schauen, wie sie wirklich sind.“*

**Cut: 215**

**(4 Sek.)**

*Mozarts türkischer Marsch steht frei, dann unter folgendem Text*

**Sprecherin:**

Intensivstation Schule  
Ein Feature über den Alltag in einer Lernfabrik  
von Jens Schellhass  
Es sprach: Der Autor  
Technische Realisation: Adrian Eichmann  
Musik: Janaba Okwosha und Machmoud Alsalloum  
Regie: Jens Schellhass  
Redaktion: Michael Augustin

**Cut: 216**

**(4 Sek.)**

*Lehrer: „Und so geht der Tag zu Ende.“*

**Cut: 217**

**(4 Sek.)**

*Soziologe: „Wir haben die friedlichsten Schulen, seit wir über diese Daten verfügen.“*

**Cut: 218**

**(9 Sek.)**

*Klaviermusik steht wieder frei und geht zu Ende.*

**Sprecherin:**

Eine Produktion von Radio Bremen für das ARD-Radiofeature 2018